

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 1.— Dinar

Montag, den 1. März 1926.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Rocewje.

Einladung zur Parteiver- sammlung.

Zur diesjährigen Hauptversammlung der Gottscheer Bauernpartei, welche, wie schon mitgeteilt wurde, **Mittwoch den 3. März** um 10 Uhr vormittags beim „Gruber“ in der Stadt abgehalten wird, seien nochmals alle Mitglieder freundlichst eingeladen.

Der Parteivorstand.

Deutschland der Anwalt der Schwachen.

Dem Beispiele Estlands und Lettlands, so entnehmen wir dem Neusager Volksblatte, welche ihren nationalen Minderheiten die volle kulturelle Selbstverwaltung gewährten, ist nun Deutschland gefolgt. Das preußische Staatsministerium hat nämlich in einem Erlasse den Dänen in den Grenzreisen der Provinz Schleswig-Holstein auf dem Gebiete des Schulwesens die volle kulturelle Freiheit eingeräumt. Vierundzwanzig schulpflichtige Kinder geben ein Anrecht auf Errichtung einer eigenen dänischen Staatsvolkschule, zehn schulpflichtige dänische Kinder auf Errichtung einer dänischen Privatvolkschule. Der dänischen Minderheit steht es auch frei, bei Vorhandensein aller Voraussetzungen Privatschulen höherer Gattung zu errichten, also private Fach- und Mittelschulen zu gründen. Die Unterrichtssprache ist in allen diesen Schulen dänisch, Deutsch soll bloß als Lehrfach unterrichtet werden. Im Lehrplane soll der Pflege dänischen Volkstums unbeschadet der Loyalität zum deutschen Staate ein entsprechender Platz zugewiesen werden.

Ebenso weitherzig und großzügig wie die Errichtung von Schulen regelt der Erlaß des preußischen Staatsministeriums die Ernennung der Lehrkräfte. An die staatlichen Minderheitsschulen werden Lehrer berufen, die von den Eltern der schulpflichtigen Kinder vorgeschlagen werden, an den privaten Minderheitsschulen können Lehrkräfte angestellt werden, die ihre Prüfungen in Dänemark abgelegt haben. Der Staat gewährt den dänischen Privatschulen dieselben Zuschüsse wie den gleichartigen deutschen. Mit einem Worte, die Dänen in Deutschland sind nicht nur in politischer und allgemein rechtlicher, sondern auch in kultureller Hinsicht den deutschen Staatsgenossen vollkommen gleichgestellt.

Auch die Frage des Selbstbestimmungsrechtes der Eltern wird durch den Erlaß des preußischen Staatsministeriums in geradezu vorbildlicher Weise

gelöst. Die Zugehörigkeit zur dänischen Minderheit bestimmen nicht etwa die politischen oder die Schulbehörden, sondern die einzelnen Staatsbürger nach freiem Ermessen. Selbst die Einschränkung, daß die Angehörigen der dänischen Minderheit in den Grenzreisen der Provinz Schleswig-Holstein oder in Dänemark geboren sein und zumindest von einem dänischen Elternteile abstammen müssen, kann unter berücksichtigenswerten Umständen durchbrochen werden.

Das preußische Staatsministerium hat vorläufig die kulturelle Autonomie nur der dänischen Minderheit zugestanden, weil auch Dänemark seiner eigenen deutschen Minderheit die gleichen Rechte gewährt; Deutschland wird jedoch, wie verlautet, die kulturelle Selbstverwaltung in absehbarer Zeit auch auf die anderen nationalen Minderheiten ausdehnen, auf die Polen und die Lausitzer Wenden, ob auf Grund der Gegenseitigkeitsverpflichtung mit anderen Staaten, ist noch nicht bekannt. Soweit die Lausitzer Wenden in Betracht kommen, müßte zuvor freilich einmal die Frage geklärt werden, ob sie einen eigenen Volksstamm bilden oder ob sie als Bestandteil eines slawischen Staatsvolkes anzusehen sind. Da nämlich sowohl die Serben wie die Tschechen die Lausitzer Wenden als ihre Blutsverwandten in Anspruch nehmen, so ist es schwer, ihre nationale Zugehörigkeit, ohne auf Widerspruch zu stoßen, festzustellen.

Durch die Gewährung der kulturellen Autonomie an die dänische Minderheit hat Deutschland der Sache aller nationalen Minderheiten, nicht nur der deutschen, einen unschätzbaren Dienst erwiesen. Deutschland hat als erste Großmacht das Problem der nationalen Minderheiten ernsthaft aufgerollt und in mustergültiger Form zu lösen versucht. Wenn Deutschland im Völkerbunde für die Rechte der nationalen Minderheiten in die Schranken treten wird, so wird es sich nicht auf allgemeine menschliche, moralische und rechtliche Grundsätze zu berufen brauchen. Seine wirksamste Waffe wird sein eigenes Beispiel sein. Deutschland wird darauf hinweisen können, daß es durch keinerlei völkerrechtliche Satzungen verpflichtet ist, die nationalen Minderheiten als gleichberechtigte Staatsbürger zu behandeln, und daß es ihnen dennoch weitaus größere Rechte eingeräumt hat als mancher Zwergstaat, der, durch die Friedensverträge an den Minderheitenschutz gebunden, sich darüber leichtfertig hinwegsetzt.

Es ist ein Zufall, daß Deutschland das Recht seiner nationalen Minderheiten auf Erhaltung ihrer eigenen Sprache und Kultur zu einer Zeit verkündet, wo Italien sie ungestraft mit Füßen treten zu dürfen glaubt; aber gerade dieser Zufall verleiht der vornehmen Haltung Deutschlands

einen umso größeren Nachdruck. Mussolini hat in seinem Wahnwitz der römischen Kultur die germanische Barbarei gegenübergestellt; die Welt weiß heute, auf welcher Seite die wahre Kultur zu suchen ist.

Aus Stadt und Land.

Rocewje. (Eine Spende) von 10 Dinar sandte uns Herr Matthias Jellen, Maverle. Besten Dank.

— (Der König Protoktor der Mustermesse in Ljubljana.) Das Protoktorat über die Mustermesse, welche vom 26. Juni bis 5. Juli stattfindet, und über die Landesausstellung, die vom 1. bis 12. September abgehalten wird, hat auch heuer König Alexander übernommen.

— (Personalnachricht.) Der Verwalter beim Gottscheer Steueramte Herr Peter Dovič ist in den dauernden Ruhestand getreten.

— (Steigende Auswanderung.) Auslandsplätze wurden im Gottscheer Bezirke im Jahre 1925 im ganzen 83, im laufenden Jahre aber bereits 88 ausgestellt.

— (Die erste vorgeschichtliche Grabstätte im Gottscheischen) behandelt Hofrat Dr. Josef Mantuani im soeben erschienenen „Glasnik“, dem Organe des Musealvereines. In ihm kommt der Verfasser zum Schlusse, daß das Obere Hünengrab das erste Glied in der geschichtlichen Entwicklung des Ländchens sei; als zweites Glied seien die Römerstraßen und als letztes die schriftlichen Urkunden über die im 13. Jahrhundert erfolgte Bestellung des Ländchens anzusehen.

— (Trauung.) Am 7. Jänner wurden hier Johann Testin und Josefa Schneider, beide geborene Seeler, getraut.

— (Deutscher Sprachunterricht in Slowenien.) Die Zeitung „Mijec“ bringt eine Verordnung des Unterrichtsministers Radič, derzufolge in Slowenien in den beiden ersten Klassen der Bürgerschule die deutsche Sprache als Pflichtgegenstand in drei Wochenstunden unterrichtet werden muß. Vom kommenden Schuljahre an soll sich diese Verordnung auch auf die dritte und vierte Klasse erstrecken.

— (Abgeordneter Dr. Kraft und die Minderheiten.) Bei der Beratung über den Staatsvoranschlag hat kürzlich namens der deutschen Partei auch deren Obmann Dr. Kraft das Wort ergriffen und in seiner Rede offen alle jene Härten bloßgelegt, unter denen alles leidet. Uns interessiert besonders das, was er bei dieser Gelegenheit über die Lage der deutschen Minderheit sagte.

Diese Frage sei noch nicht gelöst. Man versuchte sie zu negieren und durch Gewaltmaßnahmen zu lösen. Es wird sich übrigens in der Spezialdebatte eine Gelegenheit bieten, sagte Dr. Kraft, daß er alle Schwierigkeiten und Beschwerden unserer deutschen Bevölkerung darlegen wird. Jetzt legte er nur kurz auseinander, daß die deutsche Bevölkerung unseres Staates, die das Glied einer großen Kulturnation sei, mit dem hiesigen Staatsvolke bis zum unglücklichen letzten Kriege in bester Freundschaft gelebt habe. Die größten Geister beider Völker hätten früher in persönlicher Freundschaft zusammengelebt, wie Grimm und Vuk Karadžić, Goethe, Herder u. a. haben eigentlich die südslawische Literatur in der Welt bekannt gemacht, indem sie serbische und kroatische Volkslieder ins Deutsche übersetzten.

Auch heute herrscht in Deutschland freundschaftliche Stimmung gegenüber unserem Staatsvolke.

In allen großen Städten Deutschlands, in München, Frankfurt, Berlin usw. bestehen südslawisch-deutsche Vereinigungen, die sich die Pflege der Freundschaft zur Aufgabe gemacht haben. Wie antwortet man aber hier darauf? Dies sei ein trauriges Kapitel, das Redner heute nicht mehr beleuchten wolle. Er betont nur, daß die heutige Lage nicht weiter dauern kann, da sie des Staates und des Volkes unwürdig sei. Sie sei nur geeignet, die Atmosphäre in Europa noch mehr zu vergiften, anstatt günstige Bedingungen für die Befriedung der europäischen Völker zu schaffen. Dr. Kraft führt aus, er werde in der Spezialdebatte auf diese Frage zurückkommen, um die großen Fortschritte, welche die Minderheitenfrage durch den Minderheitentongress in Genf, der namentlich bei uns zu wenig beachtet wurde, erfahren hat, darzulegen und die Mittel und Wege zu zeigen, wie auch in unserem Staate diese Frage gelöst werden könnte.

— (Ein entsprungener Sträfling.) Der gewesene Knappe am Gottscheer Kohlenbergwerke Rajanovič Stephan, ein Kroat, ist kürzlich aus dem hiesigen Gefängnis entwichen. Er stand wegen eines räuberischen Überfalles in Untersuchung. Der Mann hat unbemerkt in der Mauer seiner Zelle ein Loch ausgebrochen und ist so entkommen. Wie man hört, wurde der Ausreißer in Karlovac wieder festgenommen.

— (Abreise nach Kanada.) Eine beträchtliche Zahl von Gottscheern fährt Mitte März nach Kanada, um dort auf den Bauereien unterzukommen.

— (Die Lungenschwindsucht in Ljubljana.) In der Landeshauptstadt ist jede siebente Leiche das Opfer der Auszehrung. Wohnungselend, Unterernährung, schlechter Verdienst bilden nach der Meinung dortiger Blätter zumeist den Nährboden für die tödliche Krankheit.

— (Lehrkurs für Spizentlöppelei.) In der Hinacher Pfarre wird jetzt ein Kurs für Spizentlöppelei abgehalten, wie er im vorigen Jahre auch in Fara schon veranstaltet wurde. Hiedurch will man den Mädchen für die sonst arbeits- und verdienstlose Winterzeit einen entsprechenden Nebenerwerb bieten und ihnen dazu verhelfen, daß die im Sommer durch Taglohn, Beeren-, Pilze- und Knoppernklauberei verdienten Kreuzer im Winter nicht ganz aufgezehrt, sondern als Zehrpennig für spätere Tage hinterlegt werden.

— (Entlassung von Gewerksarbeitern.) Die Knappen sind gegenwärtig in keiner rofigen Lage. Die Leitung der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft gedenkt nämlich, wie Zentraldirektor Stubeč lezhin auf einer Versammlung in Ljubljana sich äußerte, mit 1. März einen großen Teil der Knappen bei allen Gewerken der Gesellschaft zu entlassen, für die übrigen den Lohn um 10% herunterzusetzen und die verschiedenen Zulagen aufzulassen. Ein anderer Antrag geht

dahin, bei Belassung aller Arbeiter wöchentlich nur zwei Drittel derselben zu beschäftigen und abwechselnd eine Woche ohne Lohn rasten zu lassen. Die endgültige Entscheidung ist noch nicht gefallen.

— (Die Invalidegebühren und der Reib.) Nach dem neuen Invalidegesetz dürften manche wieder die bereits entzogenen Gebühren oder auch eine Erhöhung derselben zugesprochen bekommen. Nur darf keine neidische Angeberei inzwischen treten, die bei behördlichen Erkundigungen die materielle Lage der Gebührenberechtigten falsch darstellt. Der Neidige gewinnt durch seine garstige Angeberei für sich doch nichts. Und etwas nur deshalb tun, um anderen zu schaden, das ist immer und überall ein häßlich Ding.

— (Die Zahl der Kraftwagen in Ljubljana.) Im ganzen sind in der Stadt 375 Automobile, und zwar 299 Personen- und 76 Lastwagen. Im August will die Vereinigung der Kraftwagenbesitzer 6000 Dinar unter solche Straßeneinkäufer als Geschenk verteilen, die ihre Strecke am besten instandhalten.

— (Vom Weltgetreidemarkt.) Auf dem Weltgetreidemarkt war die Lage in der letzten Woche ziemlich unverändert. Die Preise wiesen keine besonderen Veränderungen auf. Der Kanader Farmertrutz ist noch immer bestrebt, durch Beherrschung des Angebotes die Preise auf der Höhe zu halten. Demgegenüber versucht Argentinien seinen Weizen an den Mann zu bringen, was jedoch infolge der schwachen Qualität der diesjährigen Ernte nur mit erheblichen Preisnachlässen gelingen will. Rußland setzt die Weizenausfuhr, wenn auch im geringen Umfange fort. Unter solchen Umständen neigt der europäische Markt zur Flaueit. In Ungarn hat sich die Lage nach der panikartigen Stimmung, die durch den Zusammenbruch des Viktoria-Mühlentonzerns entstanden ist, wieder etwas gebessert und es hat den Anschein, daß die Anstrengung zur Rettung dieser für die ungarische Wirtschaft wichtigen Unternehmung von Erfolg gekrönt ist. Auf dem Wiener Markte zeigten die Geschäfte einen günstigeren Stand, von einem guten Geschäft ist jedoch mit Rücksicht auf die schwache Nachfrage für Mehl keine Rede. Aus der zeitweiligen Aufhebung des Einfuhrzolles auf Mehl in der Tschechoslowakei hat Wien bis jetzt keinen sichtlichen Vorteil gezogen, da die Tschechoslowakei ihren Bedarf gegenwärtig günstiger aus dem Westen deckt. Auf unseren Märkten herrscht schwache Nachfrage und das Angebot ist insbesondere in Mais gestiegen. Bemerkenswert ist, daß die großen Ausfuhrfirmen den Mais im Kleinen verkaufen, und zwar an kleinere Käufer, die ihre Kalkulationen nicht auf die Auslandspreise stellen. Diese wollen nicht glauben, daß die Maispreise längere Zeit auf dem gegenwärtigen Tiefstande bleiben. Die großen Firmen geben den Mais gerne ab, schon aus dem Grunde, um ihre Vorräte zu verringern. Schiffsware wird noch nicht verladen, da die Schifffahrt erst gegen Mitte März in vollem Umfange einsetzen wird. Vor allem wird aber Aprilware gekauft, da sie erst dann für den Seetransport in Betracht kommt. Die Preise richten sich gegenwärtig nach den amerikanischen, die flau sind.

— (Auslanddeutschum und Auswanderung.) Das „Institut für Auslandkunde, Grenz- und Auslandsdeutschum“, Leipzig (Gohlis, Friedrich-Richstr. 22), dem seit 1924 die frühere Auswandererberatungsarbeit der Zweigstelle Leipzig des Reichswanderungsamtes übertragen wurde, ist auch in wissenschaftlicher Hinsicht den Fragen der Auswanderung und des Auslandsdeutschums nahegetreten. Dies in Verbindung mit den übrigen führenden Organisationen auf dem Gebiete der Auslandskunde. Auf Grund der mit der „Deutschen Akademie, München“ geschlossenen Ar-

beitsgemeinschaft, bringt sie in Fühlung mit dieser und unter Beratung der wissenschaftlichen Sektionen der Deutschen Akademie eine Schriftenreihe „Quellen und Studien zur Kunde des Grenz- und Auslandsdeutschums“ eben zur Ausgabe, deren erster Band aus der Feder von Dr. rer. pol. Thalheim „Das deutsche Auswanderungsproblem der Nachkriegszeit“ behandelt. Die Archive und Sammlungen des „Instituts“ gaben die Unterlage für das Jahrbuch 1926 des Vereins für das Deutschum im Auslande. Der Leiter des Instituts, Hugo Grothe, gibt in diesem Jahrbuche unter dem Titel „Grundfragen und Tatsachen zur Kunde des Auslandsdeutschums“ eine Fortsetzung seiner früheren Studie „Schicksale und Entwicklung des Auslandsdeutschums im letzten Jahrzehnt, insbesondere nach dem Weltkriege“ (Jahrbuch 1922 des Vereins für das Deutschum im Auslande). Dem 1922 zur Ausgabe gelangten großen dreisprachigen Schulbüchergewerk schloß sich in diesem Jahre ein Taschenbuch zum Kampf gegen die Schulblügel an, das bereits weite Verbreitung fand.

— (Die Saatflächen in Jugoslawien.) Im Jahre 1925 waren in unserem Staate mit Weizen 1.773.642 ha, mit Roggen 199.413 ha, mit Gerste 357.630 ha, mit Hafer 346.598 ha, mit Mais 2.114.269 ha bestellt.

— (Schulangelegenheiten.) Im Unterrichtsministerium wird auf Grundlage der bisherigen Entwürfe ein neues Volksschulgesetz vorbereitet, in dem an den Volksschulen auch Fachunterricht in der Landwirtschaft, für Zimmermanns-, Maurer- und dergl. Arbeit vorgesehen ist. In welchem Umfange dies gedacht ist, wird erst die Praxis lehren. Hoffentlich kommt es da besser, als bei den Knirpsen der ersten Klasse, die mit der jetzt eingeführten Töpferei und Bildhauerei es gerade soweit bringen, Gesicht, Hände, Kleider, Bänke und Theken zu beschmieren.

— (Milderung des Einwanderungsgesetzes in den Vereinigten Staaten.) Die schon oft versprochene Milderung des Einwanderungsgesetzes soll nun doch zur Tat werden. In der Abgeordnetenkammer hat der Abgeordnete Perlmann, im Senate Senator Wadsworth einen diesbezüglichen Antrag eingebracht. Darnach soll über der gesetzlichen Zahl (Quote) die Einwanderung freigestattet sein: der Frau des bereits in Amerika Ansässigen, auch wenn er noch nicht Bürger ist; dem Manne, wenn sich die Frau schon in Amerika befindet; den Eltern und den minderjährigen Kindern der in Amerika Ansässigen. Auch den Angehörigen desjenigen, der im Kriege in der amerikanischen Armee gedient hat, soll die Einwanderung frei gegeben werden. Auch Präsident Coolidge hat sich für die Milderung des Einwanderungsgesetzes ausgesprochen.

Stara cerkev. (Heldenedenkmal.) Dem Wunsche der Bevölkerung entsprechend plant unsere Gemeinde heuer eine Stätte dauernder Erinnerung für die im Kriege gefallenen Helden der Mitterdorfer Pfarrgemeinde zu schaffen, eine Ehrung, welche unsere Helden wohl verdienen und wir ihnen aus Dankbarkeit und Achtung schulden. Die Namen aller im Kriege gefallenen oder gestorbenen Soldaten sollen für alle Zeiten festgehalten werden, der Nachwelt als Zeichen für unsere Opfer in schwerer Zeit, den Helden als dankbare, ehrenvolle Widmung. Eine Sammlung freiwilliger Spenden soll das nötige Kapital aufbringen, wonach sich dann erst die Ausführung des Denkmals richten wird.

Möchten der beherzigungswerten Tat auch andere Gemeinden nachfolgen in der Errichtung eines schlichten, einfachen Andenkens zur Ehrung unserer teuren Krieger.

Toplareber. (Romuzener Nachrichten.) Die schlimmen Folgen des Krieges machen sich sogar in unserem abgeschiedenen Dörflein bemert-

bar. Eine Zügellosigkeit, die früher unmöglich gewesen wäre, bekunden einige und man tut es ohne Rücksicht darauf, daß die ganze Ortschaft dadurch in schlechten Ruf kommen muß. Wenn der erzieherische Unterricht nicht bald besser gehandhabt wird, wird es böse enden.

Spodnji log. (Ein verdienter Dämpfer.) Jemand, der bei uns erst die Sprache lernt, glaubte sich trotzdem auch noch berufen, in rein Kirchliches einzumengen. Nun hat man ihm von Pjubljana aus bedeutet, daß in der Schule der Lehrer, in der Kirche aber der Pfarrer Anordnungen zu treffen berechtigt ist. Dieser Wink wird nun wohl genügen.

Dolga vas. (Gestorben) ist am 10. Feber in seinem 83. Lebensjahre der Auszügler Matthias Wolf 9., vulgo Major. R. i. p.

Grčarice. (Ein 17 kg schweres Wildschwein) hat vor kurzem am Bierköppler der Maserer Forstführer Ant. Tscherne erlegt.

Maverke. (Der große Maierler Weinbauernball) wurde am 7. Februar im Gasthause des Herrn Matthias Jellen abgehalten. Er war so zahlreich besucht, daß die unteren Räumlichkeiten die Gäste von auswärts: Nesseltaler, Deutschauer, Grassdöbner, Pocksteiner usw. kaum fassen konnten, während die Heimischen im ersten Stocke untergebracht werden mußten. Küche und Keller des Herrn Jellen boten das Beste. Es gab nicht nur Kalbs- und Schweinsbraten, sondern auch Rehschinken, Rehbraten, Hasen, Wildenten und Krapfen; dazu der gute Maierler Wein. Auch an gute Musik und flotten Tänzerinnen fehlte es nicht und die trefflichen Sänger trugen viel zur Unterhaltung bei. Das Lied „Der Fürst von Torn“ gefiel besonders gut und versetzte alle Gäste in frohe Stimmung. Die Stunden der Nacht verflogen allzu schnell, so daß sich viele Ballbesucher erst in den frühen Morgenstunden auf den Heimweg machten. Schließlich erwähnen wir noch, daß die angenehme Unterhaltung ohne einen Mißton verlief und alt und jung auf seine Rechnung kam.

Rajndol. (Feuerwehr-Hauptversammlung.) Am 21. Februar 1926 fand die Hauptversammlung unserer Feuerwehr statt. Der Wehrhauptmann Hans Weiß begrüßte die erschienenen Mitglieder, worauf die neuen Statuten zur Verlesung kamen. Sodann erstattete der Wehrhauptmann den Kassabericht, da der Vereinskassier an der Hauptversammlung nicht teilnehmen konnte. Der Verein hatte im verflossenen Jahre große Ausgaben, da mehrere Verbesserungen an der Spritze vorgenommen und neue Schläuche angekauft wurden. In den neuen Wehrauswurf wurden gewählt: Wehrhauptmann Hans Weiß, Kommandant Karl Trampusch, Stellvertreter Hans Schemitsch, Schriftführer Josef Schemitsch jun., Kassier Franz Zima, Ausschußmitglieder: Josef Lackner, Johann Schemitsch, Heinrich Jaklitsch und May Jaklitsch. Unser vielverdientes Mitglied und Mitbegründer des Vereines Herr Michael Lackner trat aus dem Vereine. Als langjähriger Wehrhauptmann und zuletzt Vereinskassier gebührt ihm vollste Anerkennung.

Graz. (Der Verein „Gottscheerland in Graz“) bringt hiemit zur allgemeinen Kenntnis, daß der Vereinsabend im Monate März entfällt, dafür aber Samstag den 6. März l. J. um 8 Uhr abends im Gasthose „Zum kleinen Steirerhof“ Graz, Stubenberggasse 1. Stock, die ordentliche Hauptversammlung für das Jahr

1925 mit folgender Tagesordnung stattfindet: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung. 2. Bericht der Amtsführer und Genehmigung derselben. 3. Neuwahl des Obmannes, seines Stellvertreters und des übrigen Ausschusses. 4. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages für 1926. 5. Allfälliges.

Sollte um 8 Uhr abends die Versammlung noch nicht beschlußfähig sein, so findet eine halbe Stunde später eine neuerliche Versammlung statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der vorhandenen Mitglieder beschlußfähig ist.

Im Anschlusse an die Hauptversammlung findet dann ein gemütlicher Familienabend mit Vorträgen und Tanz statt, wozu alle Landsleute und Freunde des Vereines herzlichst eingeladen sind.

Wien. (Hauptversammlung.) Bei der diesjährigen Hauptversammlung des hiesigen Gottscheer Vereines erstattete der Obmann Herr And. Schuster den Tätigkeitsbericht über das Vereinsjahr 1925 und stellte dann in formvollendeter Rede den zahlreich erschienenen Mitgliedern die Ziele und Aufgaben des Vereines vor Augen. Durch die Abtrennung unserer alten Heimat vom einstigen gemeinsamen Vaterlande sind dem Verein Aufgaben erwachsen, die weit über den Rahmen des früheren Geselligkeitsvereines hinausgehen und nur erfüllt werden können, wenn sich jeder gebürtige Gottscheer seiner Pflicht gegen die Heimat bewußt ist. Mit Befriedigung wurde insbesondere der Kassabericht zur Kenntnis genommen und nur mit Bedauern wurde der wegen Überlastung erfolgte Rücktritt des bisherigen Zahlmeisters Ed. Kresse genehmigt wie auch das Ausscheiden des Schriftführers Georg Schemitsch, der seine Stelle aus Gesundheitsrücksichten zurücklegen mußte. Bei den Ersatzwahlen wurden stimmeneinhellig die Herren Hans Fortun zum Zahlmeister und Walter Wenzel zum Schriftführer gewählt.

Sodann wurde über den Vertrieb der Gottscheer Zeitung und des Kalenders berichtet. Die Zahl der Abnehmer unseres einzigen heimischen Blattes ist leider noch immer zu gering und es wird auf diesem Wege jeder aufgefordert, die Zeitung zu bestellen.

Leider konnte der Versammlung über die Verwirklichung des Gedankens, in der alten Heimat für arbeitsunfähige arme Landsleute ein Siechenheim zu errichten, nichts mitgeteilt werden. Die Idee scheint wieder eingeschlafen zu sein und es wurde daher von einer Bereitstellung einer neuerlichen Spende für diesen Zweck Abstand genommen.

Mit dem Treugelbnis zur angestammten Heimat durch Abzingen der Gottscheer Hymne fand der ernste Teil der Versammlung seinen Abschluß und es trat die Heiterkeit in ihr Recht.

Zum vorstehenden interessanten Berichte sei bemerkt, daß die Armenhausstrage nicht schlafen gegangen ist, sondern so weit gebiehet ist, daß man hoffen darf, im heurigen Jahre zu einer praktischen Lösung zu kommen.

— (Der Gottscheer Kirrtag) in Wien am 7. März in Lembachers Saale im 3. Bezirk, Landstraßer Hauptstraße 97, wird sicherlich auch heuer wieder einen glänzenden Verlauf nehmen. Die Mitglieder des Vereines und alle Landsleute werden ersucht, bestimmt zu erscheinen und Gäste mitzubringen. Die Leitung der Unterhaltung hat in liebenswürdiger Weise Herr Walter Wenzel

übernommen, zwei Kapellen werden da spielen und Herr Lembacher hat versprochen, für vorzügliche Verpflegung und gutes Getränk zu sorgen.

— (Wiener Messe.) Landsleute aus Gottschee, die zur Wiener Messe hieher reisen wollen, werden eingeladen, sich wegen Auskunft in Messeangelegenheiten oder Unterkunft an Herrn Andreas Schuster, Kaufmann, 9. Sechschimmelgasse 10, zu wenden.

Ausländisches.

Die Vorbereitungen für ein deutsch-österreichisches Zollbündnis. Aus Wien wird gemeldet: Die andauernde Industrie- und Wirtschaftskrise in Österreich und die Unmöglichkeit, mit den Nachfolgestaaten in handelspolitischer Hinsicht zu einer Verständigung zu gelangen, die dem gegenwärtig gehandhabten System der Abspernung ein Ende machen würde, veranlassen die maßgebenden Stellen des österreichischen Handels, vorbereitende Schritte für eine wirtschaftliche Annäherung an das Deutsche Reich zu unternehmen. Die seit Monaten andauernde Erörterung über eine Erweiterung des österreichischen Wirtschaftsgebietes ist in der letzten Zeit ganz in die Richtung einer wirtschaftlichen Annäherung an Deutschland gelangt. In der Wiener Handelskammer werden seit einiger Zeit Besprechungen gepflogen, die im Zusammenhang mit einer großen österreichischen Wirtschaftsenquete stehen, sich aber zum Großteil mit der Frage eines österreichisch-deutschen Zollbündnisses befassen. Es werden die Voraussetzungen geprüft, die zu einem solchen Ziele führen könnten, wobei gleichzeitig die Fragen einer Währungsgemeinschaft, Rechtsangleichung und Gleichheit der Steuersysteme zwischen Deutschland und Österreich geprüft werden. In dieser Erörterung hat man darauf hingewiesen, daß es auch in Deutschland vieler Jahrzehnte bedurft hat, bis aus dem Zollverein das geeinigte deutsche Wirtschaftsgebiet wurde. Die Erörterung dieser Fragen ist ziemlich weit fortgeschritten. An die verschiedenen Industrien sind von allen Handelskammern Österreichs Rundfragen ergangen, um eine genaue Stellungnahme der einzelnen Industrien zur Frage eines österreichisch-deutschen Zollbündnisses festzustellen. Wie verlautet, sind die Antworten namentlich aus der Schwerindustrie und aus dem Bergbau für eine intime wirtschaftliche Annäherung an das Deutsche Reich. Gleichwohl haben diese Erörterungen vorläufig nicht mehr als akademischen Charakter, sie sollen aber die Unterlage zu einem Elaborat bilden, in dem die Stellungnahme der gesamten österreichischen Industrie und Wirtschaft für ein Zollbündnis mit Deutschland oder zumindest für eine starke wirtschaftliche Annäherung festgelegt erscheint und das den maßgebenden Regierungsstellen an die Hand gegeben werden soll.

Kolonisierung der österreichischen Arbeitslosen. Die Wiener Arbeiterkammer hatte schon vor längerer Zeit den Vorschlag gemacht, 50.000 Arbeitslose nach den Vereinigten Staaten zu bringen, ein Plan, der aber an dem Widerstand der Washingtoner Regierung gescheitert war.

Nunmehr scheint die österreichische Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln neuerlich den Versuch machen zu wollen, die Auswanderung aus Österreich zu forcieren, um auf

5 % Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtlokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1925:
Din 15.198.19387.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der
Kerzensteuer) 5 %.
Zinsfuß für Hypotheken 8 %.
Zinsfuß für Wechsel 12 %.

diese Weise einen Teil der Arbeitslosen im Auslande unterbringen zu können.

In den nächsten Tagen wird eine größere Gruppe von Arbeitslosen nach Rußland gehen, um dort mit Hilfe einer staatlichen Unterstützung von 550.000 Schilling eine Kolonie zu gründen. Es handelt sich um eine Gruppe von rund 1000 Personen, die in der Kirgisienrepublik Perovsk Land auf 20 Jahre gepachtet hat. Die Gemeinde Wien beteiligt sich an der Finanzierung dieses Auswanderungsprojektes. Die russische Regierung hat sich bereit erklärt, den Kolonisten einen gleich hohen Kredit einzuräumen.

Eine nächste Gruppe wird nach Brasilien gehen, wo im Staate Sao Paulo bei Kananea ein Gebiet in der Ausdehnung von etwa 20.000 Quadratkilometern mit österreichischen Kolonisten besiedelt werden soll. Es besteht die Absicht, in dieser Kolonie alle nach Brasilien ausgewanderten Österreicher zu konzentrieren. Die Regierung und die Gemeinde Wien werden dieses Projekt zunächst mit 600.000 Schilling finanzieren.

Allerlei.

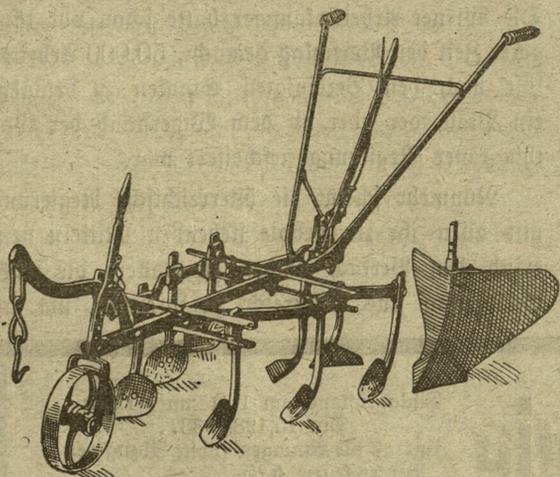
Ein Teppich von 40 Zentner Gewicht. Den größten Teppich der Welt besitzt jetzt ein Hotel in London, das nicht wenig stolz darauf ist. Der Teppich ist 40 Zentner schwer und bedeckt im Speisesaal eine Fläche von 200 Quadratmetern. 70 Männer sind nötig, um ihn zu handhaben. Der Teppich ist von eigens aus Samarkand geholten Teppichwebern aus 62 persischen und 2 chinesischen Teppichen zusammengesetzt worden, was durch Einweben farbiger Reisfasern in die Verbindungsstangen geschah.

Eine Uhr aus Strohhalmen. Eine richtiggehende Uhr aus Strohhalmen hat ein Ulmer Bürger, seines Zeichens Schuhmacher, aus. Sie ist zwei Meter hoch und ohne Bindemittel, Leim und dergleichen hergestellt. 15 Jahre hat er zu dieser mühseligen Arbeit gebraucht.

Die größte elektrische Zentrale der Welt wird noch in diesem Jahre in Newyork in Betrieb genommen werden. Die Anlage wird täglich 70.000 Kilowatt Strom erzeugen, doch kann die Leistungsfähigkeit bis auf ein Million Kilowatt täglich gesteigert werden.

Ein Riesenflugzeug für 100 Reisende wird gegenwärtig in England gebaut. Es ist ein Eindecker, besitzt eine Länge von 220 Fuß und arbeitet mit Motoren von 3000 Pferdekraften. Das Flugzeug soll in 36 Stunden den Ozean überqueren. Ein ähnliches Riesenflugzeug, aber ein Zweidecker, ist in Amerika im Bau begriffen.

Umzug einer ganzen Stadt. Die Stadt Barstow in Kalifornien liegt zwischen zwei verkehrsreichen Linien einer Eisenbahngesellschaft. Um den ständig steigenden Verkehr zu bewältigen, braucht die Gesellschaft das Gebiet der Stadt, die übrigens



Matthias Klun, Ročevje

empfiehlt sich zur Anfertigung von Kultivatoren (siehe Bild) und Pflügen. Außerst billige Preise. Auch alle Reparaturen derselben werden vorgenommen.

3000 Einwohner zählt. Kurz entschlossen machte sie den Stadtbehörden ein Angebot, die Stadt einige Kilometer weit an eine transkontinentale Automobilstraße zu verlegen. Das Angebot war so glänzend, daß es die Stadtväter annahmen.

Baubeginn des höchsten Gebäudes der Welt. Aus Newyork wird berichtet: An der Ecke der 121. Straße und des Broadway hat man mit den Ausschachtungsarbeiten für das größte und höchste Gebäude der Welt begonnen. Das Gebäude, das unter anderem ein großes Hotel, ein Krankenhaus und eine Kirche enthalten soll, wird 800 Fuß hoch werden und einen Kostenaufwand von 14 Mill. Dollar beanspruchen.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.
Schriftleiter: Carl Erker, Ročevje.
Buchdruckerei Josef Pavliček in Ročevje.



Amsonst
teile ich jeder Dame mit, wie ich sehr einfach von meinem langjährigen

WEISSFLUSS

befreit wurde. Jede Dame wird über den schnellen Erfolg erstaunt und mir dankbar sein. Frau Emma Braun, Stettin, Bötzigerstraße 29, r. S. 12-2

Zu verkaufen

Wohnhaus, Stall, Keller, Scheune, Viertel-Hube Grund und Wald. Anzufragen in Obermösel 34. 3-3

Der Gottscheer Kalender 1926

soll in keiner deutschen Familie fehlen. Bestellungen nimmt Herr Alois Kresse, Kaufmann in Ročevje entgegen.



Wohlbefinden
Körperliches Wohlbefinden ist die Voraussetzung zu guter geistiger und körperlicher Arbeit und zum Erfolg im Leben überhaupt. — Quälen Sie Ihren Körper nicht durch die starken Erschütterungen bei jedem Schritt auf harten Lederabsätzen. Tragen auch Sie

„ Palma- „

Kautschkabsätze und Sohlen

Sie werden dann die Wohltat des elastischen Schrittes nie mehr entbehren wollen. Palma-Kautschkabsätze sind dreimal so haltbar und trotzdem noch billiger als Leder. 8-1

Merkantilbank

Ročevje • Filiale Ribnica.

Aktienkapital Din 3,000.000.—
Reserven „ 681.625.—
Einiagenstand „ 16,000.000.—

Verzinsung: Spareinlagen 5%
(die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank aus Eigenem)

Bucheinlagen 6%

Größere Beträge auf Kündigung werden **nach Vereinbarung höher verzinst.**

Die Bank kauft bestens Dollar und sonstige Valuten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Laut Erlass des Finanzministeriums, Generalinspektorat J. N. 14.554 ddo. 4. August 1924 zum unumschränkten Devisenhandel und zur Ausgabe von Exportbescheinigungen (Uverenje) bevollmächtigt.

Amtsstunden für den Parteienverkehr: Täglich von halb 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.